



# „Die Nachfrage bleibt ungebrochen“

Die Arbeitslosigkeit in der steirischen Produktion hat im Mai zugelegt. Zahlreiche industrielle Schlüsselunternehmen melden aber weiterhin kräftigen Personalbedarf.

Von Manfred Neuper



AVL-HR-Chief  
Markus  
Tomaschitz

**M**it dem starken Anstieg im produzierenden Bereich habe er „nicht gerechnet“, sagte der steirische AMS-Chef Karl-Heinz Snobe im Zusammenhang mit den gerade veröffentlichten Mai-Arbeitsmarktdaten. Wie berichtet, hat die Arbeitslosigkeit in diesem Bereich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 17,1 Prozent auf 3258 Betroffene zugenommen, der Bestand der offenen Stellen ist um ein Fünftel auf knapp 1400 zurückgegangen. In der steirischen Industrie ist gegenwärtig von einer Stagnation die Rede. Es zeigt

sich aber auch: Es gibt eine enorme Diskrepanz zwischen den einzelnen Industrie-Branchen – und nicht nur das: Es gibt sie auch innerhalb der Branchen, wie auch Arbeitsminister Martin Kocher im Gespräch mit der Kleinen Zeitung ausgeführt hat.

Die Konjunkturumfrage der steirischen IV, die Anfang Mai veröffentlicht wurde, stützt dieses Bild. Bis zum Sommer, so hieß es, sei der Ausblick von leichtem Optimismus geprägt, für das zweite Halbjahr wurde die Lage trüber eingeschätzt. Trotz des schwierigen Umfelds wird aber betont: „Die Nachfrage nach motiviertem und qualifiziertem Personal bleibt in der steirischen Industrie ungebrochen.“



Martin  
Hagleitner,  
Austria Email

**Das zeigt sich** auch bei zahlreichen Schlüsselbetrieben. So sorgt die große Nachfrage nach modernen Wärmepumpen und smarten Elektro-Warmwasserbereitern bei Austria Email in Knittelfeld dafür, dass der Personalstand (derzeit rund 400) kräftig aufgestockt werden soll. „Die Produktion läuft auf Hochtouren und die Kapazitäten werden heuer schrittweise wei-



ter ausgebaut“, betont CEO Martin Hagleitner. Die Speicherproduktion liege „auf Rekordniveau“. Man suche daher 50 zusätzliche Mitarbeiterinnen für die Fertigung in Knittelfeld sowie die österreichweiten Verkaufsniederlassungen.

**Bei AVL List** in Graz verweist HR-Chef Markus Tomaschitz auf aktuell gut 100 offene Stellen, insbesondere in den Bereichen Software, Elektrotechnik und Zerspanung. „Das spiegelt auch die Veränderungen in der Automobilindustrie wider“, sagt Tomaschitz. AVL List wurde gerade – zum wiederholten Male – im Ranking des Personaldienstleisters „Randstad“ zum attraktivsten Arbeitgeber Österreichs gekürt (siehe Infobox). Es sei nicht so, dass die konjunkturelle Eintrübung überhaupt nicht spürbar sei, „aber der Arbeitskräftemangel wird aus unserer Sicht unabhängig davon bestehen bleiben, aufgrund der demografischen Entwicklung und der Pensionierungswelle der Baby-Boomer-Generation“.

Auf Platz zwei des „Randstat“-Rankings findet sich übrigens Siemens. Auch aus dem Grazer Mobility-Werk, Weltkompetenzzentrum für Bahn-Fahrwerke, wird Personalbedarf vermeldet.

Die Mobility-Sparte von Siemens, die allein in Österreich in den letzten drei Jahren 130 Patente erhalten hat (siehe rechts), sei „aktuell und auch mittelfristig in Graz sehr gut ausgelastet“, betont Sprecher Michael Braun. „Für den Standort Graz suchen wir derzeit 35 Mitarbeiter.“ Es gehe um ein breites Spektrum, von Entwicklungsingenieuren über angehende und auch erfahrene Projektleiter bis hin zu Facharbeitern wie Schweißer oder auch Werkstudenten. Am Grazer Standort werden die Produktionsmöglichkeiten um etwa 20 Millionen Euro modernisiert und erweitert, „um in Zukunft noch mehr Fahrwerke fertigen zu können, die hohe Qualität weiter zu steigern und gleichzeitig die Fertigungsdauer der Erzeugnisse zu senken“.

### AVL auf Platz 1

In der aktuellen „Employer Branding Studie“ des Personaldienstleisters Randstad liegt AVL List österreichweit an der Spitze. **Es folgen** Siemens, Porsche Holding, Infineon, Flughafen Wien, Kepler Uni-Klinik, BMW Österreich, BRP-Rotax, Boehringer Ingelheim, KTM.

### SIEMENS MOBILITY

## 130 Patente in drei Jahren

Die Palette reicht u. a. von einer völlig neuartigen Konstruktionsmethode für U-Bahn-Fahrzeuge über sicherheits-erhöhende Bauformen von Nachtreisezügen bis hin zu einem Sicherheitssystem für Mehrpersonen-Schlafabteile. Allein in den letzten drei Jahren wurden mehr als 130 Patente für Innovationen rund um den Schienenverkehr an Siemens Mobility in Österreich erteilt. Das sei insbesondere ein Resultat der eigenen Forschung und Entwicklung an den Standorten Wien und Graz, wird betont. Dabei spiele auch die „Zusammenarbeit mit hochwertigen Kooperationspartnern“ eine entscheidende Rolle. „Besonders intensiv arbeitet Siemens Mobility mit verschiedenen Universitäten Wiens, mit der TU-Graz sowie mit dem Grazer Kompetenzzentrum Virtual Vehicle zusammen.“ Diese Forschungs- und Entwicklungsarbeit sichere den Unternehmenserfolg, unterstreicht Arnulf Wolfram, CEO von Siemens Mobility Austria. Dabei sei wesentlich, „dass Innovationen in Form konkreter Projekte tatsächlich auf Schiene und zu den Kunden gebracht werden“. Das sei in den letzten Jahren „besonders gut gelungen“. In diesen Bereichen werden auch laufend neue Mitarbeiter gesucht.